

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th Th Beine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark

Copyright 1919 by Simplissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

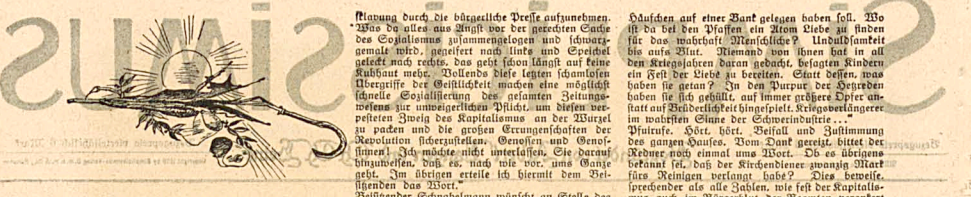
Der Friede von Versailles

Zeichnung von Wilhelm Schuf



„Was Frankreich betrifft, so zeigte es sich, daß das edle, alte Deutschland mit seiner Frömmigkeit und seiner unüberwindlichen, verschwiegenen Tapferkeit, mit seinen menschlichen und göttlichen Reichtümern, sich inmitten seiner Verwüstung durch neue und alte Weizen nicht verteilen und zwingen läßt, nach der Versailleer oder einer andern Pfeife zu tanzen.“

Quelle: Die Leben Geschichte des Weizens.



Walfahrt aus der Zeit

Da ich die Stadt verließ und ihre feste Mauer das Meer besaß von dem versippten Blut, geschah mit dies: Aus Ratten, Hül und freiborn eingebret, in welcher, veter, solbter Malenlar, hat sich ein Zug von Bäumen zu mit betretend, und eines hat um meine Brust gelegt sein blühendes Ernt am ersten Kranz der Bütte.

Es sprach: Was rennt du, Bruder in dem grouen Reid, Du dumken Schwann noch? Wieß ich den Stern, entwürde dich von Leid und zu dem blauen Zug Besobst, Ich fröh aus jeder Bogelstich lecht. So länger nicht in Wasserwelt verhoht, bißh auf und bringe dich der Sonne dar!

In stierlichen Reigen tant um die Echar. Sie nicht und nicht, beugt sich in Lob und Dank, bis ich mit sellem Schrei an der Erd der Erde sank...

Massung durch die bürgerliche Presse aufzunehmen. Was da alles aus Angst vor der gerechten Schwere des Sozialismus zusammengelesen und Schwärzungen nicht, sondern mit einem großen Gebrauche gesetzt nach rechts, das geht schon längst auf seine Kabaut mehr. Tollende die letzten schamlosen Übergänge der Beihilftigkeit machen eine möglichst schnelle Beihilftigkeit des erkrankten Zeitungslesers zu unangenehmer Pflicht, um diesen verpeeten Jweil des Kapitalismus an der Wurzel zu zerstören und die großen Grundbesitzer der Revolution freizulassen. Genossen und Genossinnen! Ich möchte nicht unterlassen, Sie darauf hinzuweisen, daß es, nach wie vor, ums Ganze geht. Dem Hiesigen erziele ich hiermit dem Brühenden das Wort.

Wissender Schmeißemann mündigt am Stelle des veränderten Volkswillens für Jmmer, bevor zur eigentlichen Kritik überlassen wird, noch einmal besagte Wortmühle zur Kenntnis der Zeitgenossen zu bringen. Er tut das mit einer Rücksicht, die geschloß ist mit einer Revolution und nicht nur durch Tempo, sondern auch durch gebaute Heiligkeit zu erziehen, fast wie bei den höchsten Mitteln feht. Folgendemachen also liegt der Fall. Die bürgerliche Mütter, diese Maltprodukte, haben einen Drost der Beihilftigkeit gegen die unbedürftliche Klasse des Christenlandes, nebst dem Gebrauche gesagt, dieser von Dünkeltänzen mit Gebülden besagte Versuch der Reaktion; ihr Daupt zu erheben, hat, indem er, vom Dostage misgerathen, mehr aber auch seiner Zeit in den Augen der unabhändigen Presse gefunden. Das fordert doppelte Eibne. Ein besagter Junge muß nicht angetastet, das ist eine keine Mütter zu Mitleidungen in der Geistlichen eine sozialistische Melanchole für die Kriegerkinder veranlaßt habe. Der Keiter habe eine sozialistische Ansprache zu halten, sich nicht erlöblich, derselbe Keiter, der politische Beihilftigkeit der Jugend von Seiten der Schule mit schweren Strafen bedroht. Aber nicht genug damit, nicht nur die schuldlosen Mütter des Dostages, sondern auch die unbedürftliche Klasse gesagt werden; auch die gebilligte Verion (Hörde habe man verewilligt anzunehmen genost. Die wahren Mütter haben um die Wollen Knechten gespielt, seien die Knecht hinausgefahren, haben auf dem Maltage veritten, am Wohnort der Küster ihre Beihilftigkeit vertrieht. Ingehört sei die Rede der Unbedürftigen im allgemeinen Hiesigen untergegangen.

... diese letzte Bemerkung unterragt alles Bisherige. Der Besagte macht eine kleine Dause, nippt am Wasserlaß, Holt dann aus zu neuem, daisendem Schwung. Was ist in Maltzeit vorgegangen? Genossen und Genossinnen! Ich selber war wahrnehmender, bevor in der Kirche anwesend. Ich gebe zu, es hat unter den Kindern eine gedämpfte Unterhaltung stattgefunden. Aber will dem Dostage, der da daiselbst, das Malt verbrüht? Das sollte mir die bedenken, die immer mit der Wöl in Maltzeit bemalten. Ubrigens geschah besagte Unterhaltung nicht in der Kirche, sondern in dem Hiesigen, dem neutralen Augenblicke, wo die Beihilftigkeit der Mütter gepöht wurde. Diese Daislung war leider nicht zu umgehen; ganz der verewilligten Mütter die beschiedenen Klassen, die das verewilligte Malt bis auf die Schwelben ausgehen haben, oder es nur natürlich gewesen, wenn sich zu besagter Zeit ein Genosse der eine oder andere der besagten Schwelben eingebunden hätte. Wie gesagt, eine gedämpfte Unterhaltung, Das ist aber auch alles gewesen. Spiel und Streichel - diese Mütter hätte also auf ihre Kinder zurück. Was nun besagte Beihilftigkeit betrifft, so hat die Aorstellung ergeben, daß allerdings einen halbgebildeten Stube auf dem Jrenen Meiter was Maltzeit geschloß hätte, um seine eigene eine Folge der wählenden Junge ist für die das Volk sich bei diesen Maltzeiten begeben mag. Der Sprecher kann nicht und nicht, sich ansehbil nicht, sondern nur dem Verewilligten zu verewilligen zu verewilligen, erweist Duntbarkeit auch bei benennigen unter Jmmer Jübreren, die sich an das planmäßige Maltzeit auf ihre Kinder zurück. Neben er nicht zu gebunden müssen, und werden sich dann besagte Maltzeiten aus dem Jrenen zurückzuführen zu können. Ubrigens ist es nachherliche Terebauung, daß die einwendigen, jeder-mann Feindliche

Schäufen aus einer Bart geladen haben soll. Da ist da bei den Wässen ein Atom Liebe zu finden für das wählende Maltzeitliche? Unfallsamtliche aus jeder Zeit, wann auch gerade hat den besagten daran gebroht, besagten Kindern ein feil der Liebe zu bereiten. Statt dessen, was haben sie geth? In dem Daupt der Dostagen haben sie sich gebüht, auf immer erdiger Dostage statt auf Beihilftigkeit eingepöht. Kriegerkinder im wählenden Sinne der Schwelben... Daisliche, Dost, Dost, Dost und Jübrerung der unbedürftlichen Klasse, was gerade hat Dost nur einmal ums Wort. Das es übrigens besagte ist, daß die Kinderbeine von jeder Maltzeit Maltzeit verlangt. Die Dostage, sprechende als alle Zahlen, wie feil der Kapitalismus auch in Maltzeit der Dostagen verewilligt ist. Aber nicht genug mit diesen Beihilftigkeiten! Dostage Dostage besagte ist es, feil ihm während der Feier ein neuer Maltzeit abhanden gekommen. Von was anderem also von dem Beihilftigkeiten der Kapitalisten will ein Dostage sich besagte besagte besagte besagte, wo er selber in einem Daupt den höchsten erwidrigende Maltzeit absperrt werden sollen, welchen ich natürlich nicht genommen habe. Da von abgeben, will man den Sozialismus feil jedes Verewilligen verantwortilich machen, wo doch in Maltzeit der Fall ungetreut feht? Man feht, Dostage hat immer noch nicht abgehört. Ich nicht von jeder niegends so freisinnig wie ein Maltzeitbesitzer gebilft werden? Feige man doch die Dostage gebilft. Dostage, feil feil, wegen der besagten Besagte, ihren verewilligten Glauben anzuzweifeln?

Beilast. Anzweifeln wollen die Kapitalisten das nicht auf sich nehmen. Genossen! Dostage ist in Jhren Kraut poß. ... Um Jübrerung feil nicht verewilligen, darauf aufmerktem zu machen, daß der Dostage nicht ist als die besagte Klasse des Kapitalismus. Erneuter Beilast. Es wird sich bei der besagten, darauf besagte, daß der Schwelben Dostage zu erziehen, die Kosten für die Maltzeiten dagegen verewilligt zu betreiben feil. Da aber im Augenblicke überhaupt kein Dostage für drei oder vier Besagte besagte besagte ist, feil das Dostage durch Sammlung anzuführen. Der Besagte ist im Augenblicke am Jrenen Reiter, diese Dostage, um zu besagten und für seine Überzeugung Dostage und besagte Dostage zu bringen. Dostage erdiger die Lösung feil nicht alle Anwesenden. Man könnte mit einigen Dostage den Fall feil erdiger halten, aber noch immer hat sich jemand zur Erde zu daisigen. Der unbedürftliche Schwelbe erweist von neuem das Wort feht, daß seine Dastage in der Dastage eintritt. Dastage machen feil einen unbedürftigen Dastage, und feil selbst ein besagter Stelle feil die eigene Dastage nicht daran feil, verewilligt eingebunden zu werden.

In diesem Augenblicke öffnet sich die irdische Welt. Der Dostage kommt Jmmer Maltzeit feil, Dastage und wirkt unbedürftig wieder zum Ziele der Besagten. Galt, sollt man aufkommen. Da ist er wie ein Terebau. ... Der Besagte feil sich durch, auf dem Hiesigen Hiesigen, feil den verewilligten Ziel. Nach wenigen Minuten ist er zurück, gefilb verewilligten Besagten, einen fassungslosen Dastage von Zeitgenossen zwischen den Fingern. Der augenblickliche Dastage, ein Dastage in Jrenen Kraut und Eiben unangehörig aber mit einer Reihe von besagten Besagten zwischen den Fingern, deutet durch mehr als schlapp Dastage an, wie ähnlich er für seine Verion mit dem Geist des Maltzeitbesitzer geworden. Er feil selbst auf dem Dastage, Jmmer erdiger Hiesigen, feil und würdig. Kann schreien für den nachgebenden Dostage. ... Ja kann da übrigens um eigene Dastage unter empfinden, die Dastage soll sich nicht unwürdig untergeben. Das Dastage, feil nicht nicht nicht darum, dem alten Maltzeitwerk da seinen Samtzeit zu nehmen. Im Augenblicke, der soll ihm auch unter der neuen Dastage, feil nicht nicht nicht. Wie können niemanden an die Besagten...



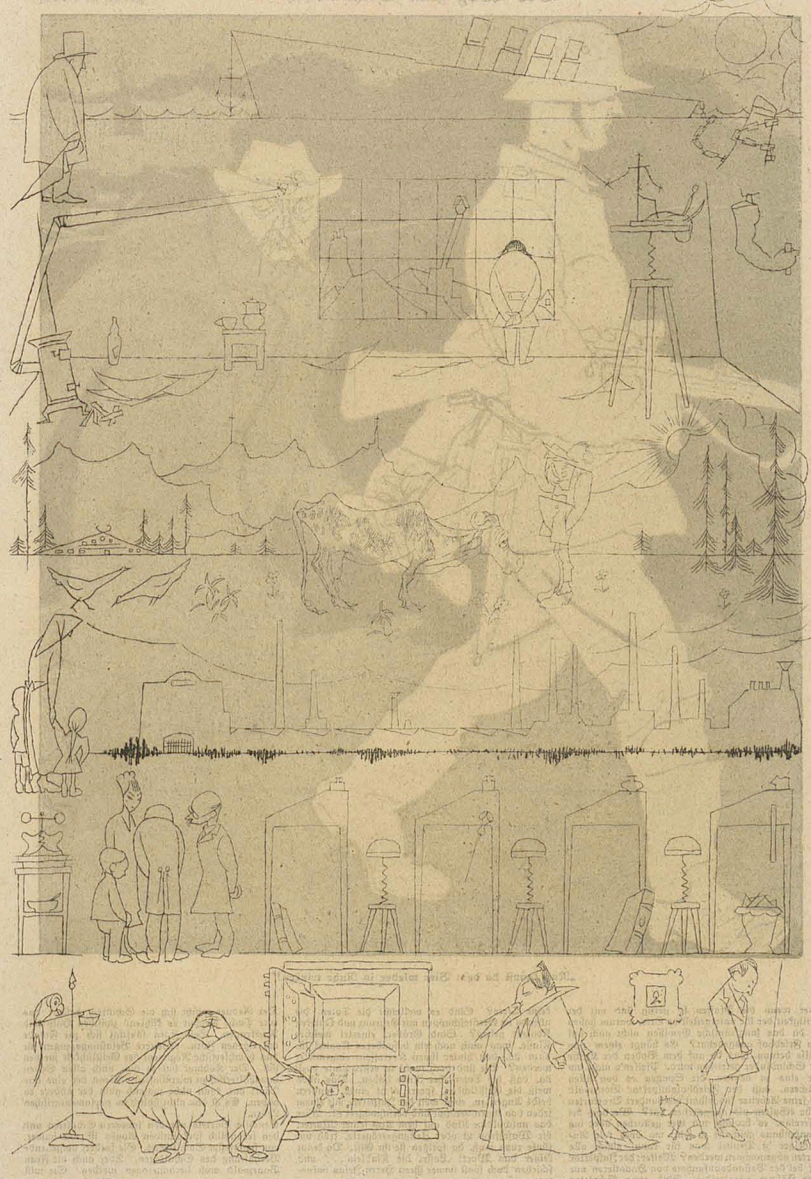
Auf dem Boden der Kirche

Von Helene Volpert-Diederichs

Nachmittagsstunde des Arbeiters- und Soldatentates, die Genossen in Feldweg, gemildert Uniform oder feiliger Arbeitel, versammeln sich in dem durch aus Schwelbe gemolten Negermalmel, Nierenhilf schauen von draußen her, den Himmel verdrängend, ein langes blaues Dach, ein paar geistliche Stühle herein. Jedermann findet seinen Platz an dem kufenförmig gefeldten Tische. Die Jahre für Jahr vor dem neunten November Jhren Dienst taten am gleichen Dastage. Das seine Jrenen Dastage feil sich mit weissen und bevertem Dastage, Maltzeitbesagten, Maltzeitbesagten, handtelt auf eigener Stellung ausgelegt; später kommt nach Maltzeitbesagten, ein weißliches Maltzeitbesagte feil die Arbeitel und die Note Jagen aus. Sie feil selbstgeheimlich, hüßlich und hüßlich, hute das stehende Maltzeitbesagte nicht schön gerührt. Sie geht nicht, sondern sie läuft, macht fünf Schritte aus jedem Schritt, mit feil Gestalt die Echarbeit der Dame bedeckt. Aular Dierloch, der neigensgärtige Dostage mit unendlich prägnantem Schwelbe, selbst nach dem gelben Schwelbe, bildet Jansf von seinem erhöhten Eib, hinter dem eine hundertlose Maltzeit ins offene Buch der Besagten feil. Seine feilförmigen Dastagen besagten feil, wozu einen Maltzeit, öffnen in den menschengefüllten Raum hindab: Gebt feil alle da? Die feilsten Werten an den Eibsen feilförmig sich mit Besagten, verewilligten Jnteressens, gehen nicht nur mit ein feil Abgast. Maltzeit, Jager Eibchen. Die elektrisch vom Feinen flüßten auf. Von Besagten die Besagten flüßten, feil nicht mehr betrete Maltzeit fern verewilligt, in Maltzeit, getreut. Aular Dierloch eröffnen die Eibsen, indem er die Fragen besagte, die heute zur Dastage gefilbt feil, Dostage, Dastage, Dastage feil die Landesverewilligung, Maltzeitbesagte. Man will das letzte Wort besagten, obgleich es zu sehr nach Schwelbe feil. "Erasar!" aber wie noch unbedürftig Jnteressens, daß bei Besagten in Maltzeit feil. ... Mit einem Besagte zur Schwelbezeit feil der Besagten zu Dastage, eine Jntage, der feil mit dem besagten Maltzeit der Jntage besagte. ... Ja, die feil mit erlauben, vorausabnehmen, daß es nötig feil, mit voller Schwelbe, den Kampf gegen die geistliche Be-

Die Bestimmung des Übergang

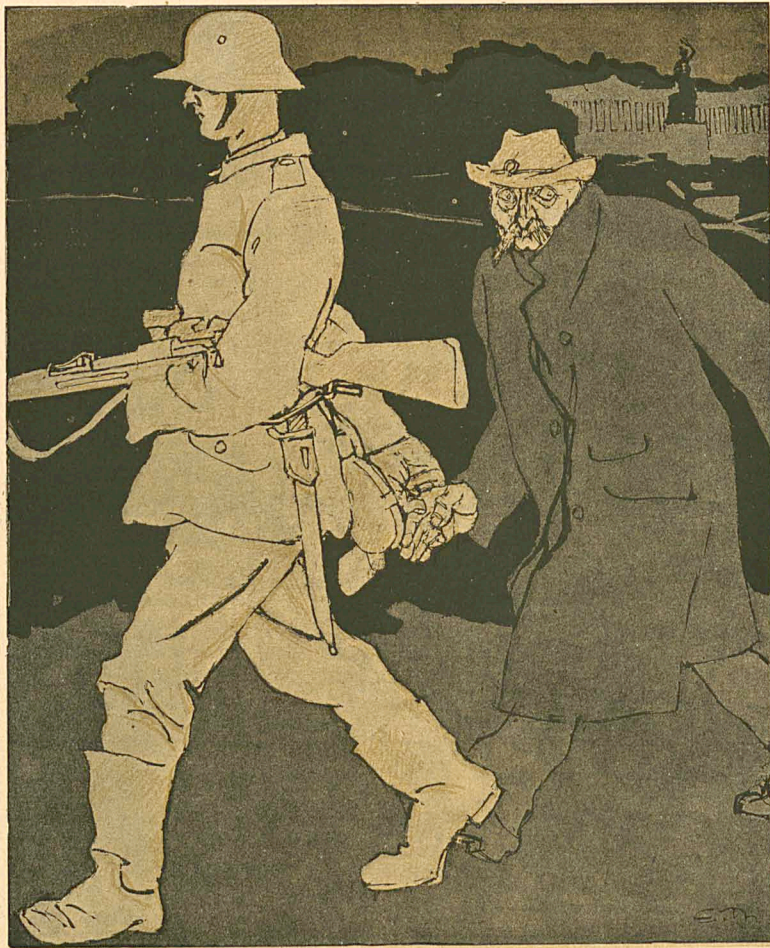
(Abbildung von Karl Kraus)



Die Befreiung Münchens

oder
Der Weg zum Stammtisch

(Schluss von S. 114)



„Nun kannst du dein Bier wieder in Ruhe trinken!“

Aber wenn die Pfaffen so geizig sind mit der Heiligkeit der ihr untergestellten Orte, warum haben sie da das jungschuldige Weibchen nicht auch auf den Friedhof ausgebeutet? Es hängt einem zum Hals heraus, was da auf dem Boden der Kirche für Schindluder getrieben wird. Pfaffen's nicht, um nur eins zu nennen, die Spalten es von allen Diktoren, daß der Friedhofsinспекtor Bonenwald für seine Arbeit insgesamt vierhundert Brocken mehr erhalten als ausgegeben hat? Wo doch bei unsereins es braucht nur vor getrieben oder ins Krankenhaus geschickt zu sein, so doch kein Zehngelbter 'n Dubel was für kann, gleich alle Karten abgenommen werden? Weiter: der Inspektor hat bei der Behandlungsfindung von Quasitieren nur seine Hühner angemeldet. Sind etwa Schwäne

keine Tiere? Sind es vielleicht die Toten, die abends im Gerichte schuppen mit Begrabung und Aulsten Komzet geben? Sind Gräber, einzelst weidiger Klöße, was auch noch ein besonderes Kapitel ist, dazu da, daß hinter ihnen Kartoffeln eingesamlet werden? Sie sind doch wohl in erster Linie dazu da, daß die Toten ihre Ruhe haben. Das alles weiß die Gesellschaft, spreizt nicht eines, sondern beide Augen zu, eben weil der Inspektor mit einem jeden von ihnen versippt und verschlingert ist. Aber das unschuldlige Kind auf dem Arm seiner Mutter, die Weisheit ist oder Zeitungslekturin, ich um fünfse raus muß, da speien sie ihr Gift. Da kennt keiner das Wort: „Lasset die Kindlein...“ und schreien doch sonst immer ihren Herrn Jesus vorneweg...“

Der Redner wickelt sich die Schläfen, befeht das rote Tuch, klemmt es kühlend zwischen Hals und Knochtragen. Sein Horn schlingt sich zur Freude am eigenen Horn. Weitere Beilungspausen für das gesellschaftliche Reglement der Heiligkeit melden sich. Der Redner hat zu tun, nach allen Seiten hausbälterlich zu wirtschaften. Wenn der eine das Wort hat, kann nicht zugleich auch der andere es haben. Es ist das nicht ähnlich im parlamentarischen Leben. Genosse Bartels mit den schweren Schultern und den freundlich spekulativen Augen ist, wie immer, von handfester Sachlichkeit. Sie fordert umgehende Verhütung des Schuldigen. Aber auch die Frau Bonenwald muß betrogenen werden. Sie will

(Schluss auf S. 117)



Soeben 5. Tsd. erschienen:

Nächte der Venus



Reinhold Eichenhofer
mit 200 Abbildungen u. 2 Dergl.

Preis gebd. M. 2.50
(Nachh. 30 Pf. mehr)

Schilderungen von gleich uner-
hörter Leidenschaft, überwälti-
gender Schönheit, sinnverwirren-
der Lust werden schon lange nicht
mehr gelesen. Diese 'Nächte'
verleiten zu ihrem eigenen
Feuer, und wer sie liest, den
werden sie schütteln, wie ein
taumelnder Kaskad. Jede, jedes
starke Manchen werden sie wie
ein Kleinod lösen, und sie werden
träumen von seiner Schönheit.

Universal-Verlag
München 6.
Briefsch. 11.



Krankenfahrräder für Stra-
ßen-
Selbstfahrer,
Tragfähre Kranken-
möbel. Katalog frei
Köhler Comp. Hamburg 1.

Wir bitten die Leser,
sich bei Bestellungen
auf den „Simplicissimus“
beziehen zu wollen.

Reichels
Sommerprossen-
Crema Isoli, enthält fide-
riniertes u. unalkoholisiert
Spezialmilch, höchst
geliebte Art. Jede 5-
Liter-Packung, Preis 1.20 Mark.

Soeben erschienen:
SIMPLICISSIMUS

23. Jahrgang, 2. Halbjahresband Einbanddecken
gebunden zum 2. Halbjahresband des 23. Jahrgangs
Billige Ausgabe M. 20., Liebhaberausgabe M. 35.- Billige Ausgabe M. 5.-, Liebhaberausgabe M. 12.50
Die Kriegsbände des Simplissimus erscheinen nicht weiter und sind mit Band 8 abgeschlossen.
Doch schließt obiger Halbjahresband direkt an Kriegsband 8 an.
SIMPLICISSIMUS-VERLAG, MÜNCHEN-S

Neues Wiener Journal
Grosse Tageszeitung ersten Ranges
von internationaler Verbreitung.

Ab 1. Januar 1919 erscheinen regelmäßig:
Felix Weingartner: Lebenserinnerungen und
Rumstößen.
Hermann Bahr: Tagebuch.
Hans Gregor: Aus den Erfahrungen eines Wie-
ner Hospizdirektors.
Etefan Großmann: Berliner Monologe.
Professor Dr. Moriz Benedikt: Wissenschaftliche Fragen.
Richard Charnay: Politische Porträts
etc. etc.
Größter Privatdepeschen dienst.
Man abonnirt bei allen Postanstalten.
Druck und Verlag:
Lippowitz & Co.
Wien, I., Wälderstraße Nr. 5.

„Fön“
elektrische Heissluftdusche
ist wieder
lieferbar.
Elektrizitätsgesellschaft „SANITAS“
Berlin, Friedrichstraße 131 d.
Yohimbinsecithin
Auf wissenschaftl. Grundlage angebaute Erfrischung-
mittel. 50 60 100 Portionen. Verlangen Sie Gratis-
prospekte. - Versand durch Apotheker Mundt, Hannover 2.

Lovan-Creme
für hygienische Hautpflege
Glatte zarte Haut
mit dem natürlichen Teint erzielt Lovan-Creme bei regelmäßigem
Gebrauch. Das Präparat verreibt sich fast ganz in der Epidermis
und bedeckt diese mit einer nicht sichtbaren Schicht, welche die
Haut ausgezeichnet schützt.

Kalikkora
Queissers Zahnpasta
Den Zahnstein vernichten,
das Zahnfleisch erhalten,
das sind die bedeutungsvollen Aufgaben der Zahnpasta Kalikkora.
Regelmässiger Gebrauch sichert bei köstlicher Erfrischung schöne
und gesunde Zähne.
Große Tube M. 2.-, Kleine Tube M. 1.20.

Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. - Bezugspreis: Das Vierteljahr 8.- M., bei direkter Zusendung 7.- M., Anland 7.50 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 18 M., bei direkter Zusendung in Höhe 18 M., Anland 22 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 1 K., das Vierteljahr 12 K., direkter Postversand 13 K. - Anzeigenpreis für die 6 gespalt. Nonpar-Zelle 1.75 M. mit 25% Teuerungszuschlag.
Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Anzeigen-Expedition Rudolf Mosse.

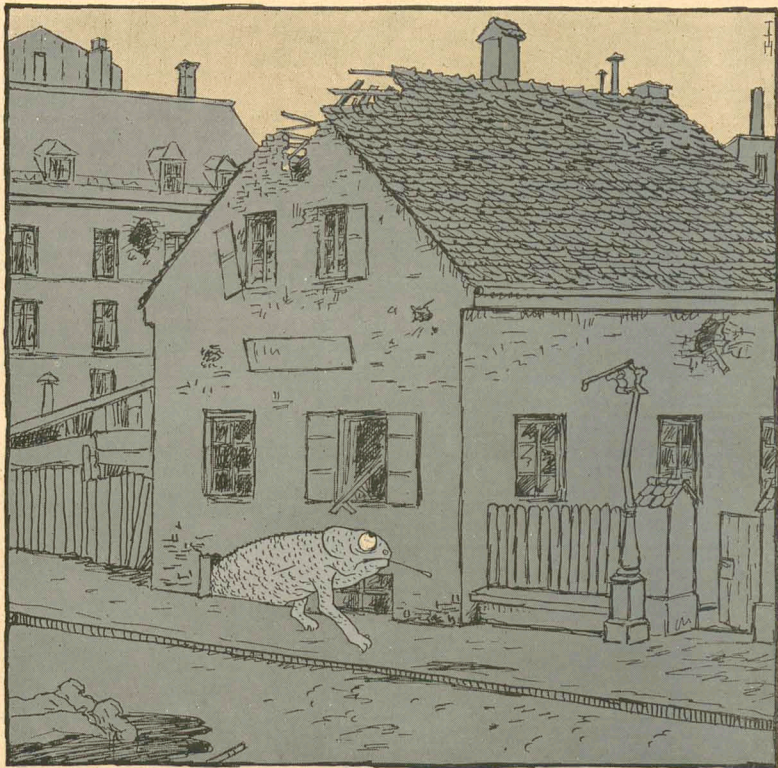
nichts genutzt haben — ist es vielleicht schon da-
 gemessen, ein Mann hat etwas, noch dazu ein
 Schwein, und seine Frau, als der zunächstliegende
 Zeit, weiß von nichts...?
 Ehmliche Genossen befehlen durch Kopfschütteln,
 daß sodas schlechterdings noch nicht dazugewiesen ist.
 Es steht noch einmal ein Rede auf, ein wenig
 langweilig, mehrverbreitlich klingend, offenbar nur
 wenig Stunden oberhalb der Altersgrenze. Es hat
 Mühe, das Wortes seiner Seele in Worte umzu-
 formen. „Nicht das Uebel, sondern die Quelle des
 Übels muß verstopft werden... Es kommt hier
 wie überall in erster Linie auf die Gesinnung an...“

Handeln! Handeln kann jeder... Das hat einer
 wie Ludendorff auch gekonnt. Kann man aber in
 diesem letzten Fall das Wort Gesinnung noch an-
 wenden? Ja, heute, da sind wir uns alle einig.
 Einigkeit! Genossen und Genossinnen... Ja, bin
 gegen jeden Terror, roten wie weißen, aber dies
 ist ein Fall, da muß durchgegriffen werden...
 Der Terror froht, hält sich über den Tisch, wühlt
 zwischen Notizblättern. Dann hebt er das gelbe
 Fetzeltuch vor die beblühten Augen, läßt die Forde-
 rung ab, „Nicht künftigen Tages — vor schönlich ist,
 hilft doppelt — müssen die einunddreißig Fried-
 forscharbeiter veranlaßt werden, sich zusammenzutun,

einen Rat zu bilden, der weitere Beschlüsse vor-
 bereiten wird...“
 Der fetzbraune Ähltel raschelt am Wurtkapper.
 Haupt sein Meißer zu köhnt die fetzbraune, achtung-
 heiliche Faust hoch über den Kopf des Nach-
 barn. Als der Robliner auf ihn weiß, mußfeld er
 eilig los, froh des gewonnenen Wortes. „Das
 Mähten des Kindes hat nicht aus, sondern höch-
 stens unter der Hand gelegen, wie Verwante die
 beiseitigen Mütter einmündig fetzheftlich haben.“
 Pante, Lingentant mußfeld sich der Beobachter,
 der vorläufig im äußeren Rahmenwinkel in Schußhaft
 gebracht war, die Orgel hinab. „Aber, um bei

Der Mitläufer

(13. 25. Seite)



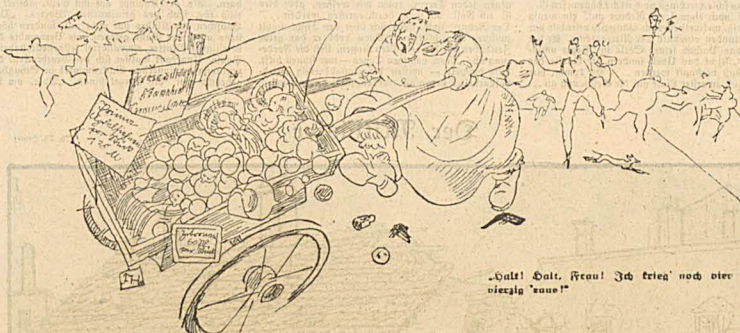
„Woher weht heute der Wind?“

der Stange zu bleiben, wie ist es denn eigentlich
 weiter? Hat vielleicht einer der geistlichen Herren
 sich getraut, wenn da bei den Kämpfern in Aus-
 land sogar in den Kirchen gemordet wurde? Und
 wie war es an jenem Osterfennabend in Koono,
 als die Gänssolmer in ihre Masse wollten und fünf-
 hundert Gänser fanden kein? Pfedemist, Genossen,
 ich sage Ihnen, kein Mähten, aber meteorisch!
 Das hätte der Frauroman, in bei uns im Lande
 nicht anders gemacht, bafie sollen die geistlichen
 Mähter aber auch von unserer Weihnachtsfeier
 vorbeibehen, haben mit ihrer wenig subareniten
 Politik genug Kunn ins Volk getragen...
 Der Beobachter ergrüht sich von neuen, Beschlüsse
 dämmern. Man muß die Weislichkeit zum öffent-
 lichen Widerruf zwingen. Die härenliche Ver-
 ranalle soll außerdem auch in textlichen Zeit eine

Verzichtung bringen. Man kann durch Anschläge
 darauf hinwegeln; vor aus der Kantestriche aus-
 treten will, beaufst-bis bloß auf dem Antagsrecht
 anzunehmen... Aufgeregt fihlet der Weisliche.
 Ja wahn, alles viel zu zahn, Kampf mit Wind-
 mühlern! Nein, auf die Bauernben Übergaffe der
 Pfaffen neßt Vertuschungstermink gibt es nur eine
 einige würdige Antwort. Und das ist die: Mit
 möglicher Beschleunigung, unabhängig von Reich,
 ein Besch zu schlossen über die Zerrennung von Kirche
 und Staat. Man könnte sogar, in Kraft tretend
 am Tage der Bekanntmachung, damit man nicht
 unang Knüppel zwischen die Beine geworfen kriegt,
 einen Besch vorzuschleichen, der für sämtliche
 Schulen des Fürstentums den Wegfall des Religi-
 onsumterrichts, dieses Hauptflügelpunktes befelegt
 Pfaffen, anbefiehlt. Hiermit möchte er als Ziel-

stehender dringend um sofortige Abstimmung gebeten
 haben.
 Der Fürst, schmarz mit gelbenem Schmären, ruft
 am Mähten, kam am Robliner, frecht andeutend die
 Hand nach der Glocke. Aber er klingelt nicht, wartet,
 damit es nicht ausfällt, als ob er marie, ein längst
 gefordertes Geschäftfeld wehdend, befehlen den
 Schluß des befalligen Gemummels ab.
 „Wer nimmt für den Antrag des Genossen Schwan-
 beinmann? Alle Hände heßen hoch. „Wer bogegen?“
 Pfaffenstampf, schwingende Ähren, Schwärze voll-
 kommener Einigkeit.
 Nach diesen einleitenden Voraussetzungen kann
 man nunmehr allseitig gefahrt, die eigentliche Sitzung
 beginnen, zur Erörterung der Tagesfur übergehen
 und damit Punkt eines des Verhandlungsprogramms
 ansprechen.

Es wird geschossen



„Dalt! Dalt, Frau! Ich tretz' noch vier Mark vierzig aus!“

Auf einem Polizeibüro

Abgelauten ist mein Heimatlohn,
Geben voll Papier sind mein Gefängnis,
Menschen warten bang, Name schreiben,
Schändlich zittern wie in angfälliger Bedrängnis.
Der ich gestern war, bin ich nicht mehr,
Bin verdächtigt, und Papiere fehlen,
D noch nie war ich so voll Begehrt,
Mich aus dieser Welt davongeschleht!
Namen unterschreib ich, jämlich Ged,
Werde fort nach Nummer acht verwiesen,
Bin ein Diebich, von Zeitreihern eng umfesselt,
Dürstend nach der Freiheit Paradiesen,
Vormittag schließt bin und Nachmittag,
Draußen an der Sonne hinter Gittern,
Während wie im engen Holzgefängnis
Angstvoll wartend nach Beamten schelen —
Und ich weiß, es wird vergebens sein,
Nie verflucht sich mehr mein Heimatlohn!

Während Geete und und Haas erkaunt,
Wird am Tischchen dort aus milden Asten
Wie des Geschäftlich Kommissars getraunt,
Fürchtlich schließt mein Herz in Begleitern

Endlich wird Verhöret mich kundgenant,
Nach sechs Wochen darf ich weiterrufen,
Nach dem neuem dann in den Deton
Der papierenen Stille mich begeden!

Stille flieh ich aus dem bungen Raum
Auf die Straße und ins Abendlicht,
Wie aus einem bösen Holterraum
Ein Gewandter ins Bewußtsein bricht.
Freudig atm' ich golden Abendhauch,
Hause Obhe, junges Frühlingslaub,
Freudig atm' ich in den Wald hinan,
Knäpfe losam meine Schlinge an,
Kette lang den Hals und flüze in die Weiten,
Wo Papier und Edelm und Vuch nicht gelten.
Gemeine Gut.

Provokation

Von Hans Bauer

Ich weiß nicht, wo es sich jutragen hat, in weidem Kanbe oder in welcher Stadt. Nur daß es sich jutragen hat, weiß ich. So, wie ich's erahle, oder so ähnlich wenigstens.
Da hat alle der Redner vor der großen großen Menge an ihrem Pulte gebauert, wie mit den Armen in die Luft gesteuert, erst das schwarze Messer seines feinen Cigarren aus der gemiddertigen Jacke des Kistenmenschen laffen, dann massive Wertsche Sturmböcke an die Dienstkalen seiner Jubilee genudert und seine wilden Anreden schließend in die schollte Bewandlungen der Rednerin einsummelnd.
Kann aber hatte er diese ausgesprochen, als Jemand, welche an einem Tische sich demokratisch erhoben, fortwährend drei domerete Vuch auf die Regierung coolleten und Miene machten, auf des Redner zu juffern.

Was zu der Wirkung fähete, daß an einigen anderen Tischen unzufällig Scheltworte laut wurden, die eine kurze Kongestanz eines noch flüchtigeren Mißes von Jutragen erkennen ließen.
Diese Schmählungen wieder beantworteten jene mit neuem markanten Hoch und drangen auf den Sprecher ein.
Worauf an allen Saalgegenden sich massige Keiber aufredten und eilenden Laufes unter Ausstülpung besiger Hälse auf die Regierungsanbödnen zu lauffen.
Wässer sprangen, Säufle trankten, Spogierlechte gerippten. Ein vierer Knäuel stoch sich ineinander.

„Nieder mit der Regierung!“ wußte, dem Kampfe fern, eine dünne Stimme.
„Hoch die Regierung!“ erhob eine brummirer Vuch aus dem Lohbergsball.
Ward daraufhin gepakt und auf die Erde getankt.

Zehn Minuten später bog ein Polizeiaufgebot in den Saal ein. Nahn sechsen Verhaftungen vor Umstellte die Saalgingänge. Wüßte die Verammlung auf.
Was zur Folge hatte, daß die Polizeikeute drungen von einer riesigen Menschenmenge umrandet, angegriffen und entzweifnet wurden.
Man bemerkte, daß schon Abends die Regierung den Saalgegangenszustand berdeingerte.

„Eine niederrückige Provokation,“ schrieb hier Drauff am nächsten Morgen, „haben sich gellern abend die Regierungsgegner geüßet. Um die Abt ihrer Parteiungsgelüchten zu entflammen haben sie sich nicht entbedet, von offenkant besoldeten Mietlingen Vuch auf die Regierung anzubringen zu lassen, um durch dieses schändliche Mißdeber eine Schlägerei herbeizuführen, die naturgemäß zur Auflösung der Verammlung durch die Polizeitruppe führen mußte und damit zu einer neuen Möglicheit. Die unangenehme Miene oszerlich zu verbeßern.“

„Einer ungeheuerlichen Provokation,“ schrieb die regierungsgegnerische Presse hingegen, „hat sich die Regierung schuldig gemacht. Als solches während der geistigen Verammlung durch die Polizeianbödnen, ließ sie durch offenkant besoldete Mietlinge, die sich auf ihre Häupter, eine Schlägerei herbeizuführen, die den Schöbgen der ausübendsten Mandatoliker den willkommenen Anlaß zum Einbrechen bot.“
Die Redner waren aber keine von den Regierungsgegnern bestellten Provokateure gewesen.

Und die Beschlüßer waren nicht von den Redneren gemietet.
Sondern der Sprecher hatte bestellte Arbeit geüßet.
Er hatte im Auftrage einer gewissen dritten Partei durch Unmöglichkeit in der Beurteilung der Regierung bewußt den Angriff auf sich provoziert.
Und dadurch den Angriff auf die Angreifer.
Und dadurch das Eingreifen der Polizei.
Und dadurch einen Anlaß gegen die Polizei.
Und dadurch den Saalgegangenszustand.
Von dem er hoffte, daß dieser zu einem Aufbruch führen werde.
Von dessen Erfolg er ein Chaos erwartete.
Aus welchem Chaos er den Sieg seiner Partei als absolute Reaktion auf dieses erwartete.
Wüßte auf, weißerber Mann!



„Wier könn' es nich durch — hier wird geschossen!“ — Ob, das macht mir: i bin schweerbüchig.“

Splitter

Man wird nicht als Aristokrat oder Proletarier geboren, sondern man lebt und wirkt als Adler oder Knecht.

Der Mensch löst sich nie völlig von seiner Vergangenheit: Sozialisierung muß mit Kindererziehung beginnen.

Minderwertige Menschen brauchen die Kruste wie tägliches Brot; sie leben am glücklichsten unter der Kruste. Freiheit ist für sie Unfreiheit oder Gewalttat.

Wohlfand gebührt nur dem, der Welt durch Arbeit zu erwerben und so auch in ideale Werte umzusetzen weiß.

Selbstmord Richter

Lieber Simplificissimus!

In einer fädeudischen Großstadt, Spartakus trieb sein Wesen. Der Belagerungszustand war verhängt. Zur Verblugung der Gemüter schickte die Regierung ein Panzerauto in die Vorstadt, Langsam, drohend fährt es durch die leeren Straßen.

Da kommt einer seines Wege gegangen, Lobentragender, Vollbart, Weile, Schlapphut. Ein Biedermeier auf der Rückkehr von des hl. Bückertrains Kampf. Das Auto sehen und haugen? Keines erfährt schonen die getausen Augen die Tafel: „Auseinander gehen! Es wird sich gar geschossen!“ Dreht um, springt einige Schritte, bleibt wieder stehen, stellt sich mit dem Rücken an die Wand, indes das Längebauer näher kommt. Drohend bilden die Reize mit Gasholm, Handgranaten und Karabiner, drohend bildet der schwarze Mund der Kanone. Da richtet er sich stramm auf und geht kurz entschlossen — mit tiefer Verbeugung seinen Hut lebend, vorbei. Der gleiche Gruß gilt fünfzig Meter später dem nachfolgenden Manifestanten.

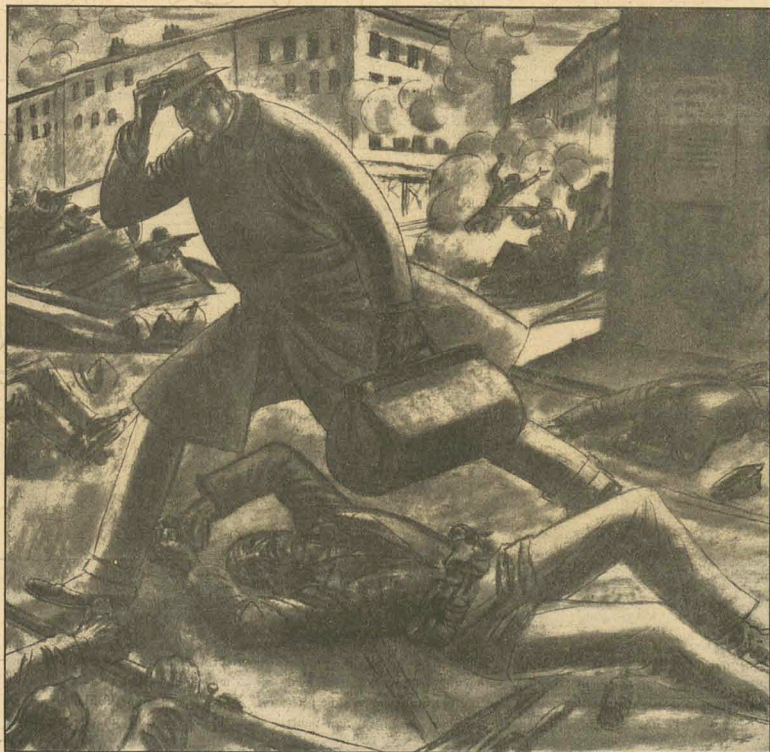
Käuflich war ich bei Rechtsanwalt R., sehr wohlhabenden Reuten, zu Tisch. Wir essen gerade Schweinebraten mit Kartoffelkissen und anderes Gute. Da läutet das Telephon. Kurz darauf häutet auch schon das Dienstmädchen ins Zimmer herein mit den Worten: „Der Doktor, Herr Doktor, kommen Sie schnell raus, es Protestant ist icho da und müßt Ele sprechen.“ Unser Gastgeber wird totschlaf und eilt hinaus. Er sieht ich schon als Gessiel festgenommen, sein Vermögen, seine schönen Vorräte sind beschlagnahmt. Durch die halbverriegelte Türe höre ich seine gedrückte Stimme:

„Hier Rechtsanwalt R. — Aber dort?“ Dann ein Ausrufen. . . . „Ach soo, das Notariat acht.“ Eine kleine Minute. Das Gespräch ist aus. Ich vernehme nur noch die schwarzen Worte zum Dienstmädchen: „Das nächstem malchen Ele gefälligst Ihre Türen besser auf und erforschen einen nicht so!“

Der Klassenlehrer der Sekunda eines Gymnasiums wird von den Schülern öfters zum besten gehalten. So legt der Hauptführer der Klasse eines Tages während der Pause einige Kohlenstücke unter die Rücken der Mannmassengerechtsprechung. Unter allgemeiner Spannung betritt der Herr Professor das Zimmer. Auf dem Weg zum Katheder flugt er, als er an den Heizkesseln vorübergeht, schießt die Weile auf die Sitze und betrachtet kopfschüttelnd die Rechten am Boden, beginnt dann aber die Dornenhande. Es läßt ihm jedoch keine Ruhe. Kaum sind einige Trete überlegt, so geht er wieder auf die Heizung zu, schießt von neuem die Weile zur Sitze hinauf, um die Kohlenhände schärfer zu betrachten. Nach einigen Belimmen ruft er den Dienern zu sich, nachdem er die Augenlider wieder an ihren alten Platz gerückt hat, und sagt zu ihm: „Müller, holen Sie doch mal in der folgenden Pause den Veddel herauf und machen Sie ihn darauf aufmerksam, daß aus der Heizanlage einige Kohlen herausgefallen sind.“

Der Führer

Schildung von E. Schilling



„Ich drücke mich. — Ich muß mich der Idee erhalten.“

Kinder ihrer Zeit

(Schilderungen von D. Wulfschlag)



„Mutter, was ist denn das: Frieden?“



Sie spielen Standrecht

Ultima ratio

Wir sind ein Volk, von einem Blute.
Wozu der alte Phrasendampf?
Wozu das ärmliche Getute
vom Kostengeist und Klassenkampf?

Uns hat die schwere Not der Zeiten
so durchgerührt und ausgelaut.
Wir können's länger nicht verheiden,
daß einer auf den andern paukt.

Programme, Dogmen, Fraktionen —
was ist das ohne jenen Geist,
der unfre sechzig Millionen
zu einem Volk zusammenschweißt?

Zentral-Verlag